

Music Manual

Fanfare Ciocarlia – Gypsy Brass Legends / The Story of the Band

Bauern können mit ihren kräftigen Fingern nicht Violine spielen, aber Trompeten, Tenorhörner, Helikons und Saxofone, erzählt ein alter Chronist. Deshalb seien Brassbands so populär im rumänischen Moldaugebiet. Von dort stolperten, sozusagen, Musiker aus einem Romadorf als Fanfare Ciocarlia zu einer Weltkarriere. Die Geschichte der „Speed Demons of Gypsy Brass“, für die Tempolimits Spottschilder sind, wird jetzt in einer aufwändig gestalteten DVD-Produktion präsentiert.

In einem Konzertmitschnitt stehen zwölf gut beleibte Männer auf der Bühne im Kesselhaus der Kulturbrauerei in Berlin und bringen das (zumeist junge) Publikum in Tanztrance. Wobei die Kameronaschwenks und Schnitte des Films zum Glück nicht so schnell sind wie die unglaublich flinken Staccatoskalen der Balkansongs. Zwei Videoclips zeigen Szenen aus dem Dorf der Bandmitglieder, wo das Leben nach der Arbeit eine große Fete zu sein scheint. Die Filmdokumentation „Brass on Fire“ von Ralf Marschallek beginnt im Kontrast dazu mit einer surrealen Szene, in der eine Frau aus einem See ein Tenorhorn fischt und mit einem Pferdewagen zurück ins Dorf fährt. Ein Lebenssymbol für die Dorfkapelle, die bei Hochzeiten, Taufen und anderen Festivitäten angenehmen Nebenverdienst erwirtschaftet. Dann zeigen Tourneepisoden wie der spektakuläre Auftritt im Zentrum von Tokio, Sequenzen mit Landschaftsbildern und Einblicke in Studioproben den bizarren Weg der Fanfare Ciocarlia aus abgelegener Provinz in die Metropolen der Weltmusik.

Ein fantastisches Kapitel zeitgenössischer Globalkultur. Gestaltung exzellent, Repertoire sehr gut.

Hans-Dieter Grünefeld no. 03, 2004